

Die ferngesteuerten Schutzengel der Rehkitze

Verein Rehkitzrettung Schweiz, ein Jäger und ein Drohnenpilot luden zum Info-Anlass in Hinterhomburg ein



Eine Rehkitzrettung sorgt für Glücksgefühle, sowohl beim geretteten Tier, wie auch beim erfolgreichen Retter.

(max) Nachdem das Heu unter das Dach gebracht und die Rehkitze im Wald in Sicherheit sind, trafen sich in Hinterhomburg rund 60 Drohnenpiloten, Jäger, Bauern und Tierschützer, um über die Rehkitzrettung mittels Drohnen zu diskutieren.

In der Schweiz werden bei der Heuernte jedes Jahr rund 1500 Rehkitze durch die scharfen Messer der Maschinen qualvoll getötet oder verstümmelt. Die Dunkelziffer ist um einiges höher, da nicht alle Fälle gemeldet werden und im Kanton Sankt Gallen beispielsweise nicht einmal eine obligatorische Meldepflicht besteht. Werden Rehkitze durch die Mähmaschinen zerstückelt, können sich Nutztiere durch mit Kadaver verunreinigtem Gras mit dem Botulismus-Erreger *Clostridium botulinum* anstecken.

Im letzten Jahr sind dadurch im Thurgau 70 Tiere verendet. Die Fachhochschule Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwirtschaften (HAFL) in Zollikofen lancierte im Jahr 2010 ein Projekt zur elektronischen Erkennung und anschliessenden Rettung von Rehkitzen in Grasbeständen. Im Jahr 2017 wurde der Verein Rehkitzrettung Schweiz gegründet, der zu dem Informationsanlass in den Thurgau eingeladen hatte. Es referierten der Jäger Martin Ebner und die Drohnenpiloten Martin Baumgartner und Konstantin Fuchs.

So funktioniert die Rehkitzrettung

Martin Baumgartner zeigte auf, wie eine Rehkitzrettung ablaufen sollte. Der Bauer meldet sein Feld im Internet unter www.rehkitzrettung.ch/feldanmeldung an, damit der Pilot von zuhause aus die Wegpunkte für die Drohne setzen kann. Das Rehkitz-Rettungsteam kommt bei Sonnenaufgang, wenn die Wiese noch nicht erwärmt ist und die Wärmebildkamera die Temperaturunterschiede am genauesten anzeigen kann. Bevor der Bauer das Gras mäht, fliegt die Drohne in rund 50 Metern Höhe per Autopilot das Feld ab. Die Bildaufnahme wird in Echtzeit über Funk auf Bildschirme am Boden übertragen. Wird ein Wärmepunkt erkannt, wird er auf dem Laptop gespeichert und kann dann gezielt angefliegen werden, um den Rettern die Stelle anzuzeigen. Mit Hilfe eines zweiten Bildschirms gelangt der Retter schnell zum Rehkitz. Das Rehkitz wird in Sicherheit gebracht, bis das Feld abgemäht ist. Ein Rehkitz nur zu vertreiben, macht keinen Sinn, da es innerhalb kurzer Zeit wieder an seinen Liegeplatz zurückkehrt. Zudem muss darauf geachtet werden, dass das junge Tier nicht mit blossen Händen berührt wird, da es sonst die natürliche Geruchlosigkeit verliert und zur leichten Beute der Füchse wird.

Drohnenpiloten sind keine Jäger

«Wir sind Drohnenpiloten und keine Jäger», betonte Konstantin Fuchs. Er bemerkte, dass die Rehkitzrettung mit Drohnen eine Erfolgsquote von über 95 Prozent hat, dass sie aber nur funktioniert, wenn Jäger, Bauern und Piloten gut zusammenarbeiten. Es gibt allerdings zu wenig Drohnenpiloten für eine grossflächige Rehkitzrettung, wenn man berücksichtigt, dass bei schönem Wetter alle Bauern zum Mähen ausrücken. «Ein Problem sind auch die Milchbauern, die bis um 8.00 Uhr im Stall sind und erst nach dem Zintni mit dem Mähen beginnen», bemerkte Martin Ebner. Von den Bauern wird mittlerweile auch gefordert, dass Drohnen auch zum Aufstöbern von Wildschweinen in den Maisfeldern eingesetzt werden. Der Jäger Martin Ebner lehnt dies jedoch vehement ab, da ein solcher Einsatz für ihn

ethisch nicht vertretbar ist. «Wenn das von den Leuten gesehen wird, ist die Öffentlichkeitsarbeit der Rehkitzrettung im Eimer», so Ebner. Die Jäger sind wie die Drohnenpiloten in der Öffentlichkeit immer wieder einer massiven Kritik ausgesetzt.



Der Drohnenpilot Martin Baumgartner erklärte beim Infotag in Hinterhomburg, wie er am Bildschirm ein Rehkitz in einer Wiese erkennen kann.

Verein Rehkitzrettung Schweiz

(max) Der Verein «Rehkitzrettung Schweiz» ist eine Non-Profit Organisation und finanziert sich durch die jährlichen Aktivbeiträge in Höhe von 50 Franken, variablen Passivbeiträgen und Spenden von verschiedenen Jagd- und Tierschutzverbänden. Der Verein bietet kostenlose Ausbildungen für die Rehkitzrettung mit Drohne und zum Multi-Kopter-Pilot an. Nach der Ausbildung werden die Rettungsteams mit 50 Franken pro Einsatztag und 5 Franken pro überflogenem Hektar vergütet. Ein Drohnenpilot kann mit einer durchschnittlichen jährlichen Vergütung von rund 1000 Franken rechnen und damit einen Teil seiner Ausrüstung finanzieren, die aus Drohne, Steuerungselement mit Wärmebildkamera und Bildschirmen besteht. Der Preis für ein gut funktionierendes System ist in den letzten Jahren von 20'000 Franken auf rund 4000 Franken zurückgegangen. Allerdings gibt es auf dem Markt noch kein komplettes System für die Rehkitzrettung. Bei der Zusammenstellung bietet die Rehkitzhilfe Schweiz ihre Hilfe an.